

Kraft verschiebt Biskuit-Produktion

Unter dem steigenden Druck der Produktionskosten hat Kraft Foods angekündigt, dass die Biskuitfabrik in Melbourne geschlossen und die Produktion nach China verlagert wird. 151 Australier werden daher ihre Stelle verlieren.

Der amerikanische Lebensmittelriese sagte, es sei beschlossen worden, die Produktion am 31. März stillzulegen, weil gemäss der Zeitschrift **The Australian** die Herstellungskosten für diese Biskuitkategorie in dieser Fabrik zu hoch seien.

Salzige Marken wie **Premium** Knäckebrot, **In a Biskuit** und **Captain's Table** Cracker sollen nun in China produziert und nach Australien exportiert werden. In China sind die Arbeitskosten signifikant tiefer. Kraft liess durchblicken, dass die Verschiebung schon geplant worden sei, als der Bau der Biskuitfabrik in China vor 12 Monaten begann. Doch die meisten Arbeiter in Melbourne dachten nicht, dass der endgültige Entscheid so schnell fallen würde.

Kraft hatte die Biskuitfabrik in Melbourne gerade vier Jahre vorher von **Lan's Biscuits** gekauft. Wie man hört, hätten die Anstrengungen um Effizienz zu erhöhen und Kosten zu senken nicht dazu geführt, die Anlage langfristig lebensfähig zu halten.

BakeMark UK wird geschüttelt

Die holländische **CSM**, Produzentin von Bäckereibedarf und Ingredienzien hat angekündigt, dass die britische Bäckereibedarfsdivision **BakeMark UK** restrukturiert und 74 Jobs abgebaut werden sollen. **CSM** sagte, eine grosse Zahl mittlerer Kader soll gestrichen werden, um eine direktere Führung zu ermöglichen. Weiter soll die

Verkaufsorganisation von **BakeMark** restrukturiert werden, um unrentable Aktivitäten zu beenden. Die Massnahmen sind ein Teil des gruppenweiten Restrukturierungsprogrammes, das 3 Mio. € kosten soll.

Die italienische Regierung kauft Anteile von Conserve Italia

Der italienische Staat kauft einen Anteil an Italiens grösstem Konservenhersteller. Das Institut für agro-food Entwicklung (**ISA**), Teil des italienischen Landwirtschaftsministeriums und Organisation, welche die Entwicklung des italienischen agro-food-Sektors finanziert, hat 30 Mio. € in **Conserve Italia** investiert. **Conserve Italia** ist bekannt für seine Fruchtsäfte, Dosentomaten und das Fruchtkonserven-Geschäft.

Das Geschäft wurde im letzten September von der EU autorisiert.

Kritische Konkurrenzfähigkeit

«Mit diesem Engagement bestätigen wir unseren Willen, die Konkurrenzfähigkeit von Firmen, welche für italienische Markenprodukte kritisch sind. Wir unterstützen sie durch die Finanzierung von sinnvollen Projekten im Rahmen der industriellen Entwicklung», sagte Walter Bellantonio, der **ISA**-Direktor.

Bio-Hipp will GVO-frei bleiben

Die deutsche **Hipp**, Herstellerin von Bio-Produkten, die Babymilch und Babyfood herstellt, verlegt einen Teil der Produktion von Milchprodukten nach Österreich, weil sie die Kontamination durch GVO befürchtet.

Neue EU-Regeln erlauben einen Gehalt von 0.9% genetisch verändertem Material in Le-

bensmitteln – Bioprodukte eingeschlossen –, von denen die Hersteller sagen, sie seien komplett GVO-frei. Dies führte zu Betroffenheit bei den Herstellern von Bio-Produkten in ganz Europa.

Die Teillösung von **Hipp** heisst, Bauen einer Produktionsstätte in Österreich. Oberösterreich zusammen mit der italienischen Toskana sind Teil eines Netzwerkes von verschiedenen Regionen, die sich als GVO-frei deklarieren.

Der Chef des Unternehmens, **Claus Hipp**, sagte, er wolle seine Garantien halten, dass **Hipp**-Produkte gentechnikfrei seien. Er würde daher die Rohstoffe wenn nötig auch ausserhalb Deutschlands beschaffen. **Hipp** beschafft bereits heute seinen Bedarf aus der österreichischen Stadt Gmunden und verhandelt um eine Milchfabrik im Mühlviertel.

Ein Gesetz, das GVO-Landwirtschaft in Oberösterreich verbietet, wurde vom EU-Gerichtshof für nichtig erklärt. Doch das Land Oberösterreich hat dagegen appelliert.

Deutsche essen mehr österreichischen Käse

Die deutschen Konsumenten wenden sich vermehrt österreichischem Käse zu. Provisorische Zahlen zeigen, dass 2005 rund 33 000 Tonnen Käse nach Deutschland exportiert wurde. 1995 waren es erst 4000 Tonnen.

Der Wert der Lieferungen stieg von 15 Mio. € im Jahre 1995 auf 131 Mio. € zehn Jahre später, wie **Stephan Mikinovic** von der Agrarmarkt Austria (**AMA**) auf der Berliner grünen Woche an einer Pressekonferenz erzählte.